

Ökumenische Erklärung von Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden im Bremer Osten zum „Tag des Flüchtlings 2018“ am 20.6.2018

„Du sollst einen fremden Untertan, der vor seinem Herrn bei dir Schutz sucht, seinem Herrn nicht ausliefern. Bei dir soll er wohnen dürfen, in deiner Mitte, in einem Ort, den er sich in einem deiner Stadtbereiche auswählt, wo es ihm gefällt. Du sollst ihn nicht ausbeuten.“ (Deuteronomium 23,16-17)

Mit diesem Wort haben die unterzeichnenden Kirchengemeinden im Oktober 2013 Position bezogen, als damals in wenigen Monaten hunderttausende Flüchtlinge aus Syrien, dem Irak, dem Iran und Nordafrika in Deutschland Zuflucht und Asyl suchten. Mit einer großen Kraftanstrengung ist es den Behörden mit Unterstützung vieler Ehrenamtlicher, Hilfsorganisationen, Sozialverbänden und Kirchengemeinden gelungen, ihnen Integration, Wohnung und oftmals auch bereits Ausbildung oder Beschäftigung zu verschaffen. Wir sind sehr dankbar, wie diese Herausforderungen in den vergangenen Jahren angegangen wurden und freuen uns über viele kleine Schritte gelungener Integration.

Viele Familien unserer Gemeinden im Bremer Osten kennen aus ihrer eigenen Geschichte Flucht und Vertreibung und wissen, was der Verlust von Heimat bedeutet. Die damals gemachten Integrationserfahrungen ermutigen uns heute, denn gerade durch ihren Beitrag war es möglich, der vom Krieg zerstörten Stadt und Gesellschaft in Bremen Zukunft zu geben. Für den inneren und äußeren Aufbau war gerade das Zusammenspiel ganz unterschiedlicher Herkunft und Lebenseinstellungen von entscheidender Bedeutung. Dieses „Sehen über den Tellerrand hinaus“ befreite vom verengten, allein auf das eigene Volk bezogenen Blick der in den Weltkrieg führenden Ideologie und wurde damit ein Grundpfeiler unserer heutigen sozialverpflichteten Gesellschaftsordnung mit Freiheit und Wohlfahrt.

Aus unserem christlichen Glauben heraus sehen wir zudem die Welt als Schöpfung Gottes mit uns Menschen als seinem Ebenbild an: Alle Menschen haben unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Kultur oder Religion eine einzigartige, besondere Würde. Wir verstehen uns als Geschwister einer großen Menschheitsfamilie, die füreinander Verantwortung tragen.

Mit Bestürzung nehmen wir wahr, dass jetzt Kräfte versuchen, eine dankbar erlebte Willkommenshaltung schlecht zu reden und den Blick vom Menschen weg hin auf ein Deutschland zu lenken, das sich abgrenzt und abschottet. Menschen aus anderen Ländern, Menschen mit anderen Erfahrungen, Menschen mit Fluchtgeschichten werden immer mehr als Bedrohung, denn als Mitmenschen wahrgenommen. Eine Haltung „Deutschland zuerst“ macht jedoch nicht stark, sondern schwach, denn Zukunft kann für jeden nur im *Miteinander*, nie aber im *Gegeneinander* gelingen. *Einem* Menschen Chancen zu eröffnen, heißt *allen* Chancen zu eröffnen!

Die unterzeichnenden Kirchengemeinden des Bremer Ostens wollen vor keiner Not die Augen verschließen. Probleme und Straftaten einzelner dürfen nicht zur emotionalen Ablehnung aller Geflüchteter führen und die Schutzverpflichtung unseres Staates in Frage stellen. Wir wollen auch in Zukunft ankommende Flüchtlinge willkommen heißen, und hoffen, dass sie in unserer Mitte den notwendigen Schutz finden können. Wir begrüßen die Aufnahme von Geflüchteten in unseren Stadtteilen und wollen unseren Beitrag für eine angemessene Unterstützung leisten. Deshalb stehen wir nach unseren

Möglichkeiten sowie den jeweiligen Erfordernissen für Hilfsangebote bereit und setzen uns auch gezielt individuell ein. Wir bitten auch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadtteile, weiterhin Flüchtlinge freundlich aufzunehmen, Vorurteilen entgegen zu wirken und, wenn es möglich ist, zu helfen.

Bremen, im Juni 2018

*Evangelische Melanchthongemeinde, Evangelische Versöhnungsgemeinde
Katholische Kirchengemeinde St.Raphael*